

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Der Volksfreund. 1901-1932 1909

199 (28.8.1909)

Volkshfreund

Tageszeitung für das werktätige Volk Badens.

Ausgabe täglich mit Ausnahme Sonntags und der gesetzlichen Feiertage.
Abonnementpreis: In's Haus, durch Träger zugestellt, monatlich 75 Pf., vierteljährlich 2,25 Mk. In der Expedition und in den Ablagen abgeholt, monatlich 65 Pf. Bei der Post bestellt und dort abgeholt 2,10 Mk., durch den Briefträger ins Haus gebracht 2,52 Mk., vierteljährlich.

Redaktion und Expedition:
Luisenstraße 24.
Telefon: 128. — Postzeitungsliste: 8144.
Sprechstunde d. Redaktion: 12-1/2 Uhr.
Redaktionschluss: 1/2 10 Uhr vormittags.

Inserate: Die einspaltige, kleine Zeile, oder deren Raum 20 Pfg. Lokal-Inserate billiger. Bei größeren Aufträgen Rabatt. Schluss der Annahme von Inseraten für nächste Nummer vorm. 1/2 9 Uhr. Größere Inserate müssen tags zuvor, spätestens 3 Uhr nachm., aufgegeben sein. Geschäftsstunden der Expedition: Vormittags 7 bis abends 1/2 7 Uhr.

Druck und Verlag
Buchdruckerei Gsch u. Co., Karlsruhe.

Verantwortlich für den politischen Teil, Aus der Partei u. Rechte Post: B. Kolb, Residenz, Kommunales, Neues v. Tage, Feuilleton u. Unterh. Beil.: A. Weismann, Gewerkschaftl., Chronik, Genossenschaftl., Soz. Rundschau: S. Kadel, alle in Karlsruhe.

Für den Inseratenteil verantwortlich:
Karl Ziegler in Karlsruhe.

Unsere heutige Nummer umfaßt 10 Seiten.

Nette Aussichten.

(Ein Kapitel für die Landtagswahlen.)

Karlsruhe, 28. August.

(Schluß.)

Ganz trostlos steht es um die Finanzverhältnisse unserer Staatsbahnen. Das Rechnungsergebnis für das Jahr 1908 gleicht einer finanziellen Katastrophe wie ein Ei dem andern. Der Reinertrag reicht nicht einmal aus, auch nur die Verzinsung der Eisenbahnschuld zu bestreiten; 2,8 Millionen Mark des Zinsforderungsverlustes mußten aus Anlehensmitteln bestritten werden und dazu noch das ganze Tilgungsbetragnis in Höhe von neun Millionen. Für das Jahr 1909 ist kaum ein wesentlich besseres Ergebnis zu erhoffen. Es wird also die allgemeine Staatskasse künftig ganz erhebliche Zuschüsse für die Eisenbahnen leisten müssen. Selbstverständlich wird dadurch die Finanzlage im allgemeinen Staatshaushalt sehr ungünstig beeinflusst werden. Die Folgen lassen sich leicht ausdenken; der Daumen wird fester denn je auf den Geldsäckel der allgemeinen Staatsverwaltung gedrückt werden. Die Ursachen für diese Finanzkatastrophe liegen einmal in dem ungeheuer raschen Anwachsen der Ausgaben, insbesondere für die großen Bahnhofsbauten und in der Preisgabe des Kilometerhefts. Die großen Ausgaben für die Um- und Neubauten unserer Bahnhofsanlagen waren nicht zu umgehen, ebensowenig die nicht geringen Mehrausgaben für die Erhöhung der Arbeiterlöhne und Beamtensoldordnungen. Fraglich ist nur, ob man die Ausgaben für die großen Bahnhofsbauten nicht besser hätte verteilen und bei dem einen und anderen Bahnhof hätte mit geringeren Kosten auskommen können. So viel steht zweifellos fest, daß, wenn man ein besseres, zweckmäßigeres Expropriationsgesetz gehabt hätte, bei den Grundstücksankäufen, die ja mit den größten Kosten bei diesen Anlagen verknüpft sind, immense Summen hätte gespart werden können. Die Grundstückspekulanten haben enorme Summen „verdient“. Gleichzeitig mit einem besseren Expropriationsgesetz hätte ein Gesetz über die Besteuerung des unerblichen Wertes und das Wachstum eingeführt werden müssen. Dadurch wäre wieder ein nicht unerheblicher Teil der Spekulationsgewinne in die Staatskasse zurückgefallen. Ständen an der Spitze unserer Staatsverwaltung weitblickende volkswirtschaftlich gut geschulte Männer, so wären diese Gesetze gemacht worden, bevor diese großen Eisenbahnbauten begonnen wurden. In erster Linie wäre der Eisenbahnminister verpflichtet gewesen, hierzu die Initiative zu ergreifen und wenn der Minister dazu nicht fähig war, hätten ihn seine Ratgeber darauf aufmerksam machen müssen. Aber was ist von all dem Gesehenen? Nichts, rein gar nichts. Erst nachdem der Landtag auf diese Dinge hingewiesen hatte, hat man im vorigen Jahre das Expropriationsgesetz geändert, nachdem die großen Grundstücksankäufe erledigt und das Geld in den Händen der Spekulanten auf Nimmerwiedersehen verstreut worden war. Das Gesetz über die Wertzuwachssteuer kamte nicht zur Verabschiedung gelangen.

Zu den großen Fehlern, die auf dem Gebiete der Gesetzgebung gemacht wurden, kam dann die famosie Tarifreform mit ihren geradezu verheerenden finanziellen Wirkungen. Es ist nicht übertrieben, wenn wir behaupten, die Tarifreform hat uns einen glatten Verlust von 7-8 Mill. Mark gebracht. Das wird ja seitens der Eisenbahnverwaltung bestritten werden, wie sie ja alles bestritt, was die preussischen Hegemoniebestrebungen betrafte. Allein die Tatsachen reden hier eine zu deutliche Sprache, als daß diese Vertuschungsversuche auf die Dauer von Erfolg sein könnten. Unsere badische Eisenbahnverwaltung ist jetzt völlig unterminiert, sie existiert eigentlich nur noch zum Schein. Wenn es nicht mehr möglich ist, die Tarifreform rückgängig zu machen, so bleiben uns nur noch zwei Möglichkeiten; entweder unverhältnismäßig große Zuschüsse aus allgemeinen Staatsmitteln für die Eisenbahnen zu leisten, was auf die Dauer nicht möglich sein wird oder — und das bleibt schließlich die einzige Lösung — wir verkaufen den ganzen „Krempel“ an Preußen, wie seinerzeit die Post an das Reich und lassen uns mit einer auf die miserablen Ergebnisse unter der Herrschaft der Tarifreform berechneten Durchn...

schnittsrente abspielen. Welche Folgen dieses Resultat einer rückständigen verkehrten Eisenbahnpolitik volkswirtschaftlich wie politisch haben muß, liegt klar auf der Hand. So lange Preußen von den Junkern regiert wird, wird auch seine Eisenbahnpolitik einen starken agrarischen Einschlag haben von der sozialpolitischen Reaktion gegenüber den Beamten und Arbeitern gar nicht zu reden.

Unter der Herrschaft des Kilometerhefts stand Baden im Personenverkehr bezüglich der Einnahmen pro Kilometer an zweiter Stelle, die wirtschaftliche Krise hatte so viel wie gar keinen Einfluß auf das finanzielle Ergebnis aus dem Personenverkehr und im Schnellzugverkehr standen wir an erster Stelle, was volkswirtschaftlich schwer ins Gewicht fällt. Der Schnellzug ist auch billiger wie der Personenzug, mögen die „Fachgelehrten“ sich Mühe geben, erst das Gegenteil davon zu beweisen. Und jetzt? Nun, jetzt haben wir eben wieder den teuren Bummelzugverkehr, der, wenn nicht alle Anzeichen trügen, tariflich erhöht wird; wir bekommen die 4. Wagenklasse — und das Uebel wird noch schlimmer. Es reißt eine Sparnot ein, die namentlich auf sozialpolitischen Gebieten nur schlimme Wirkungen haben kann. Die Zeichen dafür haben sich schon bemerkbar gemacht. Man will in den Eisenbahnbetrieben ein neues Affordsystem einführen, welches den Arbeitern keine Vorteile, wohl aber schwere finanzielle Nachteile in Aussicht stellt. Fahrzeitverlängerung hat man ein durch und durch korruptes Affordsystem bestehen lassen, durch welches große Summen unnötigerweise verschwendet wurden, ohne daß man an maßgebender Stelle eine Abnung davon hatte. Das ist auch bezeichnend für die unglückliche Mückständigkeit, die in unserer Eisenbahnverwaltung herrscht und zugleich ein Erklärungsgrund mit, warum der Staat so teuer arbeitet. Kein Wunder, wenn man sich jährzehntelang nicht einmal um den Zahlungsmodus für Tausende von Arbeitern kümmert und einfach in den Tag hinein fortwurstelt. Zur Strafe dafür müssen jetzt die Arbeiter büßen. Erst in den letzten Tagen ist ein Erlaß aus der Generaldirektion erschienen, der zeigt, welcher Geist sozialpolitischer Mückständigkeit in dieser Verwaltung herrscht. Jetzt soll gespart werden und zwar will man beim Personal anfangen. Aber nicht etwa in der Generaldirektion selbst, wo es am ehesten möglich wäre, nein, unten, ganz unten wie immer wird wieder angefangen zu „sparen“. Die wichtigsten Punkte dieses Erlasses seien hier kurz zusammengefaßt:

Die Vereinfachung des Zugbegleitungsdienstes wird weiter noch eine erhebliche Anzahl von Arbeitern entbehrlich machen. Da die Entlassung vermieden werden soll, werden vorerst keine weiteren Arbeiter ohne Genehmigung angenommen. Die überzähligen werdenden Arbeiter sollen in die frei werdenden Stellen einrücken. Wenn möglich, sollen sie am gleichen Platz verwendet werden, sie müssen aber auch eine außerhalb ihres Wohnortes angebotene Arbeitsgelegenheit annehmen. Lehnt ein Arbeiter ohne zwingende Gründe eine angebotene Stelle ab, so muß dies als Kündigungsgrund angesehen werden. Freie Fahrt und freie Beförderung des Gausrats wird bewilligt. Arbeiter können nach ihrer Invalidenversicherung nur so lange beibehalten werden, als sie mit der ihnen verbliebenen Leistungsfähigkeit noch nützlich verwendet werden können. Wie an verschiedenen Orten festgestellt wurde, werden vielfach noch Arbeiter im Dienst gehalten, bei denen infolge hohen Alters oder sonstiger Gebrechen von irgend einer nützlichen Verwendung keine Rede mehr sein kann. Diese müssen ausgeschieden werden, sollen aber, soweit sie lediglich auf ihre Invalidenrente angewiesen wären, angemessene ständige Beihilfe erhalten. Auch bei den Beamten ist zu prüfen, ob nicht Leute im Dienste verbleiben, die zur Ruhe gesetzt werden sollten. Die Dienststellen sollen Anfragen von oben nicht abwarten, sondern von sich aus Antrag stellen, wenn die Dienstfähigkeit der über 65 Jahre alten Leute so nachgelassen hat, daß sie einen ganzen Dienstposten nicht mehr ausfüllen können. Auch bei den Beamten unter 65 Jahren bedarf es der Feststellung, ob nicht etwa die Voraussetzungen zur Ruheetzung gegeben sind.

Das sind ja nette Aussichten für die Eisenbahnarbeiter und Beamten der mittleren und unteren Kategorien. Aber das ist immer das letzte Ende unserer Bureaucraten, wenn sie sich in die Kesseln gesetzt haben. Anstatt ihre eigenen Fehler nach Möglichkeit gut zu machen, müssen andere dafür herhalten. Nun der Erlaß wurde gerade noch zur rechten Zeit bekannt. Die Eisenbahner werden die Ant-

wort auf diese Sorte Sparsamkeit, nachdem man die Millionen durch die Preisgabe des Kilometerhefts nur so zum Fenster hinausgeworfen hat, nicht schuldig bleiben.

Neueste Nachrichten.

Vom Generalausstand in Schweden.

Stockholm, 27. Aug. Im heute Vormittag abgehaltenen Staatsrat hat der König nach Anhörung der Minister vorträge erklärt, den eingelaufenen Anfragen um eine Vermittlung im Arbeitskonflikt nicht entsprechen zu können

Die Kämpfe in Marokko.

Tripoli, 27. Aug. Der Roghi traf heute früh hier ein, in einem eisernen Käfig eingeschlossen, der auf dem Rücken eines Kamels befestigt war. Der Roghi scheint gefast zu sein und erwiderte die Spottreden der zusammengelaufenen Menge. Der Sultan unterzog seinen Gefangenen einem 5 Minuten langen Verhör, worauf er ihn im Palais einschließen ließ.

Alhucemas, 27. Aug. Das spanische Kanonenboot „Albaredo“ wurde von den Mauren mit Gewehr- und Geschützfeuer angegriffen. Es wurde von einigen Schüssen getroffen, die jedoch keinen Schaden anrichteten. Das Kanonenboot und die Festung erwiderten das Feuer lebhaft und brachten den Feind zum Schweigen.

Die Unruhen in der Türkei.

Konstantinopel, 27. Aug. Nach Meldungen aus Yemen hat der Anführer der Aufständischen Zahna, den heiligen Krieg gegen die Türken erklärt. Die fremden Konsuln in Yemen verlangen umgehend Maßregeln zum Schutze ihrer Staatsangehörigen. Den Blättern zufolge wurde bei der Explosion auf der Citadelle von Sanaa 172 türkische Soldaten getötet und mehrere hundert verletzt.

Privat-Telegramme.

Die sächsischen Landtagswahlen.

Dresden, 27. Aug. Nach einer ministeriellen Bekanntmachung finden die Wahlen zum sächsischen Landtag am 22. Oktober ds. Js. statt.

Zum Bierkrieg.

Böln, 27. Aug. Eine erneut stattgefundene Volksversammlung hat ihre Zugesandnisse gegenüber den Brauereien zurückgezogen, weil diese zu einem Entgegenkommen nicht zu bewegen waren. Man beschloß, vom erhöhten Bierpreis nur genau soviel zu bezahlen, als die vom Reichstag beschlossene Erhöhung beträgt.

Leipzig, 27. Aug. Eine von 900 Gastwirten besuchte Versammlung sprach sich für Beibehaltung des bisherigen Preises aus. Da sich jedenfalls auch die Arbeiter und die sonstigen Konsumenten auf ihre Seite stellen, wird es in Leipzig zum Bierkrieg kommen.

Zum Verfassungskampf in Mecklenburg.

Rostock, 27. Aug. Nach der Ablehnung des Verfassungsentwurfs durch die Ritterschaft werden die Einigungsverhandlungen weitergeführt. Es kommen für diese auch 18 Ständeherrn in Betracht. Die Verhandlungen finden vertraulich statt.

Luftschifffahrt.

Von der Flugwoche in Reims.

Bei dem Wettfliegen um den Großen Preis der Champagne hat Paulhan bei einer Flugdauer von zwei Stunden 43 Minuten 24 1/2 Sekunden 131 Kilometer zurückgelegt und hat mit dieser Leistung einen neuen Weltrekord aufgestellt.

Das Gespräch der Fachleute dreht sich um die Ueberlegenheit der verschiedenen Maschinen. Es werden am Eingang des Flugplatzes Klamezzettel verteilt, auf denen eine Pariser Firma Flugmaschinen aller Systeme anbietet. Ein Aviat-Apparat kostet 10 000-26 000, Antoinette-Monoplane 25 000, Biplan Wright 30 000, Biplan Voisin 12 000 Franken.

Die Flieger von Reims in Frankfurt a. M.

Den Besuchern der Frankfurter Fla werden demnächst interessante aviatische Schaupiele geboten, nachdem mit Baron de Caters ein so schöner und erfolgreicher Anfang gemacht worden ist. Es ist nicht ausgeschlossen, daß einer der hervorragendsten Vertreter der Aviatik, ein Amerikaner, dessen Namen gegenwärtig viel genannt wird, nach Frankfurt kommt. Seit längerer Zeit schweben ferner Verhandlungen mit den bekanntesten amerikanischen und auch deutschen Fliegern. Diese Abmachungen werden wohl bald zu einem Resultat führen. Die Herren Dr. Joseph und Major von Eschudi haben sich heute im Auftrag des Fla-Vorstandes nach Reims begeben, um dort persönlich die großartigen Flugversuche kennen zu lernen und die Verhandlungen mit den Aviatikern zum Abschluß zu bringen.

Advertisement sidebar on the left edge containing various small notices.

Advertisement sidebar on the right edge containing various small notices.

Politische Uebersicht.

Zentrumspartheitag.

Die Katholikentage werden allgemein als Parteitage des Zentrums bezeichnet, so oft die Wichtigkeit dessen auch von den führenden Männern im Zentrum bestritten worden ist.

Der Gesetzentwurf über die Hilfskassen

über dessen Schicksal bisher noch keine Gewißheit herrschte, wird dem Reichstage wieder zugehen, jedoch in etwas veränderter Form.

Ueberwachung der Polen.

Bürgerliche Blätter berichten, daß bei der Polizeidirektion in Bochum eine Zentralstelle eingerichtet worden sei, die lediglich zur Aufgabe habe, die Polenbewegung im rheinisch-westfälischen Industriegebiet zu überwachen.

finanzdalles und kein Ende.

Ende September tritt der bayerische Landtag zusammen und wie das allgemein üblich, wird ihm sofort der Etat unterbreitet; es wird nun berichtet, daß es nur unter großen Schwierigkeiten gelungen sei, den Etat ohne Fehlbetrag abzuschließen zu lassen.

Zentrum und Jesuiten.

Die Parteinarbeit verschiedener Jesuitenpaters für die Boonerkämpfung in der Zentrumspartei gibt einem katholischen Geistlichen Anlaß, in der „Rhein-Westf. Ztg.“ auseinanderzusetzen, warum die Jesuiten mit der Haltung der Zentrumspartei des Reichstags unzufrieden sind.

Problematische Naturen.

Roman von Fr. Spielhagen.

199

(Nachdr. verb.)

(Fortsetzung.)

Elftes Kapitel.

Es war in der ersten Frühstunde eines trübten Herbsttages. In den Bergen um Fichtenau braute der Nebel so dicht, daß wer auf der Landstraße, die sich gleich hinter dem Städtchen, steil aufsteigend, in die Wälder verliert, dahinfuhr, kaum die ersten Tannen an dem Rande unterscheiden konnte.

An dem Wegrande, an einer Stelle, wo sich zwei Straßen kreuzten, saßen Kenobi und die Czika. In dem Graben vor ihnen weidete ihr treuer Gefährte auf allen Zrängen, der kleine Esel mit dem roten Federbusch auf dem Kopf und der roten Schabracke auf dem Rücken, das kurze, halbsaule Gras.

Auch der Zigeunerin und dem Kinde konnte das Wetter nicht eben behagen. Sie saßen da, jedes in ein großes Tuch gehüllt, stumm und regungslos, wie zwei ägyptische Statuen.

Und auch Kenobi selbst war nicht mehr das stahlkräftige Weib, wie es Oswald an jenem Sommernachmittag im Walde von Berkow gesehen hatte. War es nur der Einfluß des Wetters, oder war es Krankheit und Kummer — aber in ihren Zügen war wenig mehr von der stolzen Energie, die sie früher so auszeichnete, zu erblicken.

Sie sind es nicht; murmelte sie, den Kopf wieder sinken lassend.

aufklimmen. Lange verhandelte das Zentrum mit den Bischöfen und den Jesuiten, bis endlich Lehntuß seine Zustimmung erteilte, als ihm und dem Jesuitenorden insgesamt bedeutet wurde, die Regierung ihrerseits wolle dafür Entgegenkommen zeigen bei der nächsten Einbringung des sogenannten Jesuitengesetzes.

Dieser religiöse Kuhhandel ließ plötzlich alle Gewissensbedenken schwinden, jetzt hieß es ein kleineres Uebel in Kauf nehmen, um großen Vorteil einzubeheben. Der Jesuitenprovinzial Haan reiste in den folgenden Jahren mehrmals nach Berlin, um Rücksprache mit Lieber zu nehmen und zu hören, wie es mit der „Kuh“ stünde.

„Aber wie steht es denn mit dem Versprechen?“ „Das Zentrum wird den Antrag wieder vorbringen, aber Erfolg kann ich Ihnen nicht versprechen, höchstens werden wir den Fall des § 2 erreichen.“

Sehr gedämpft verlief der Provinzial der Jesuiten Berlin, um später zu äußern, daß die „Serren in Berlin“, gemeint war das Zentrum, schon zuviel „Goslust“ genossen und die alte Entscheidung verloren hätten.

Man darf neugierig sein, was die Zentrumspresse zu diesen Mitteilungen eines katholischen Geistlichen zu sagen hat.

Ausland.

Die Stadtverwaltung von Catania. Am 16. August traf eine Regierungskommission in Catania ein, um die Kassen- und Verwaltungsgeschäfte der Stadt, die bekanntlich von Sozialisten geführt werden, einer un- vermuteten Revision zu unterziehen.

Bekanntlich wurde die sozialistische Stadtverwaltung von Catania, an deren Spitze Genosse de Felice steht, seinerzeit von der bürgerlichen Presse der größten Korruption beschuldigt und ihr u. a. vorgeworfen, sie hätte die für die beim Erdbeben Geschädigten gesammelten Gelder teilweise unterschlagen. Kein Wort daran ist wahr.

Badische Politik.

Eine zum mindesten sonderbare Haltung

nimmt der „Bad. Eisenbahner“, das Organ des badischen Eisenbahnerverbandes, zum Generalstreik der schwedischen Arbeiter ein. Ein Mitglied des genannten Verbandes fordert seine Kollegen auf, die schwedischen Arbeiter in ihrem gerechten Kampfe materiell zu unterstützen.

füllen. Er schildert die Ursache des Generalstreiks und schreibt dann:

„Daß dieser Riesenkampf Geld erfordert, dürfte jedem klar sein; und mit Recht wird an das Solidari- tätsgesühl aller organisierten Arbeiter appelliert: „Dem Unternehmertum muß klar gemacht werden, daß auch ihre Bäume nicht in den Himmel wachsen!“

An uns liegt es nun ebenfalls, das zu tun, was in diesem Falle Millionen von Arbeitern tun, mitzugeben, daß die größte Not von den kämpfenden Arbeitern abgewendet wird und der Sieg sich an ihre Fahne heftet.“

Dazu bemerkt die Redaktion des „Bad. Eisenbahner“: (Wir haben diese Einsendung gebracht, um dem Verfasser gerecht zu werden; allein uns drückt, daß gerade die schwedischen Eisenbahner es waren, die den Streik zu Ungunsten der schwedischen Industriearbeiter beendigten. Auch hier besteht ein großer Unterschied zwischen einem Industrie- und einem Eisenbahnarbeiter; dieser Unterschied tritt auch in Schweden gut zu Tage wie folgt. Dazu kommt noch, daß wir unser bisheriges Geld selber brauchen, ich weise nur auf den „Bremserlaß“ im Land. Voten Sobann sind die Ausländer nicht halber so hitzig wie der deutsche Michel; ein ausländischer Mann wird den Streikenden sein Mitgefühl nicht versagen. Aber gleich mit Sammlungen kommen, das wurde ja bereits den betreffenden Blättern deutlich quittiert und mit Recht, denn auch wir liefern durch ein solches Vorgehen ein recht stichhaltiges Material! Die Red.)

Sonderbar, höchst sonderbar! Zunächst ist es nicht richtig, daß der Generalstreik in Schweden beendet ist. Auch der angebliche Unterschied zwischen den Eisenbahn- und Industriearbeitern ist kein Grund, die um das Recht der Organisation kämpfenden schwedischen Arbeiter nicht materiell zu unterstützen. Geradezu betrieblid ist es aber, wenn das Organ einer Gewerkschaft die in einem so bedeutungsvollen Kampfe beteiligten Arbeiter mit dem „Mitgefühl“ abweist.

Gerade der „Bremserlaß“ der Generaldirektion ist doch ein deutlicher Beweis, daß der Unterschied zwischen den Eisenbahn- und Industriearbeitern nicht gar so groß ist und daß auch die Eisenbahner alle Ursache haben, mit den übrigen organisierten Arbeitern gemeinsam den Kampf gegen die Ausbeutung zu führen. Der heutige Staat ist als Arbeitgeber nicht viel besser, sehr oft noch schlimmer, als der private Kapitalist. Die Solidarität unter den Arbeitern soll und darf bei den Eisenbahnarbeitern nicht aufhören. Die Redaktion des „Bad. Eisenbahner“ hat in diesem Falle eine geradezu unbegreifliche und behauerliche Stellung eingenommen, die, wie wir hoffen, von den in diesem Verband organisierten Arbeitern nicht geteilt wird.

Auch der „Bad. Beobachter“

hat recht sonderbare Auffassungen über die Solidarität der Arbeiter. Er schreibt:

Die sozialdemokratischen Gewerkschaften haben bisher über 68 000 Mark nach Schweden zur Unterstützung des Generalstreiks geschickt. Wenn die Gewerkschaften die Streikenden in Deutschland unterstützen, hat das keine Berechtigung; aber was geht der schwedische Generalstreik der deutschen Arbeiter an? Absolut nichts! In der Sammelliste finden wir teilweise Beiträge von deutschen Sozialdemokraten, die wesentlich höher sind als die neuen Steuern, über welche sie so sehr räkonnieren.

Angenommen, in irgend einem Lande stehen große Massen christlich organisierter Arbeiter im Streik, so große Massen, daß die Organisationen des eigenen Landes der Unterstützungspflicht nicht genügen können. Hält es der „Bad. Beobachter“ nicht für eine Pflicht der deutschen christlich organisierten Arbeiter, ihre kämpfenden Brüder nach Kräften zu unterstützen? Oder darf nur der Peterspfennig ins Ausland wandern?

Was die Schlussbemerkung bezüglich der Höhe der geschätzten Beiträge betrifft, so beweist diese Bemerkung nur, wie verständiglos und gehässig die „Bad. Beobachter“ dem Generalstreik der schwedischen Arbeiter gegenüber-

im Wald; die Zigeunerin stirbt im Haus. Ich kann nicht mit dir gehen.

So gib mir die Czika. Willst du mir deinen Knaben geben?

Melitta trauete nicht, was sie darauf erwidern sollte. Sie fühlte zu tief, daß die Zigeunerin nicht anders handeln könne, daß sie an der Stelle der Zigeunerin ebenfalls handeln würde. Und doch! die beiden wieder zueinander in die weite Welt? Obenburgs Töchterchen, nach dem er sich so sehnte, das er noch immer suchte, wieder verschwand zu sehen, nachdem ein Zufall, wie er vielleicht nie im Leben wieder eintrat, es ihr in den Weg geführt — sie konnte den Gedanken nicht ertragen und brach, wie ein Kind, das sich hilflos und ratlos sieht, in Tränen aus.

Die Zigeunerin schien gerührt. Sie nahm und küßte Melittas Hand.

„Du bist sehr gut!“ sagte sie; ich weiß es. Ich würde dir die Czika lieber geben, als jedem andern.

Sie stand nachdenklich da; plötzlich ergriff sie Melitta wieder bei der Hand und führte sie etwas an die Seite.

„Weißt du, sprach sie, wer der Czika Vater ist?“

„Ja.“

„Und tußt du, was du tußt, des Vaters halber, oder des Kindes?“

Melittas Wangen färbten sich.

„Um beider willen, antwortete sie nach einigem Zögern. Wohin gehst du jetzt?“

„Nach Hause, nach Berkow.“

„Und bleibst dort?“

„Ja, diesen Winter wenigstens.“

„So höre mich. Ich schwöre dir bei dem großen Gott, ich will dir die Czika bringen, sobald ich versühre, daß ich verammelt werden soll zu meinen Vätern. Das ist nicht leicht sehr bald. Mehr kann ich nicht, mehr darf ich nicht versprechen.“

Melitta fühlte, daß sie sich mit diesem Versprechen begnügen müsse. Sie kannte den Charakter der braunen Gräfin zu gut, um nicht zu wissen, daß, wenn sie einmal einen Entschluß gefaßt hatte, alle Bitten, alle Vorstellungen vergeblich seien. So stieg sie denn, nachdem sie Kenobi

Selbstverständlich können die deutschen Arbeiter für die schwedischen Generalstreik keine so hohen Beiträge bezahlen, als die neuen vom Zentrum den Arbeitern aufgetriebenen indirekten Steuern ausmachen.

Ja Bauer, das ist was anderes!

Man schreibt uns aus Freiburg: In Hartheim (Amt Staufen) hatten die Nationalliberalen am letzten Sonntag eine Versammlung, in welcher als Diskussionsredner die Herren Vollmer aus Freiburg und der Pfarrer aus Hartheim auftraten.

Für diesen Fall hat der „Bad. Beobachter“ sogar das hinauswerfen aus den Versammlungen anempfohlen, natürlich nur, wenn Sozialdemokraten oder Liberale sich so benehmen.

Zur badischen Finanzlage

wird der „Köln. Zeitung“ aus Karlsruhe geschrieben: „Was jetzt hat man von beabsichtigten Ersparnissen der Finanzverwaltung nur gehört, gesehen noch gar nichts oder wenig. Die geplante Vereinfachung der Staatsverwaltung, die schon vor vielen Monaten angefündigt wurde, ist über schüchterne Versuche nicht hinausgekommen.“

Neuer Schwach

ist die Antwort, die im „Bad. Beobachter“ auf die Ausführungen des Herrn Stadtpfarrers Dr. Feuerstein vorgelesen wurde. Die Beweislast der Entgegnung liegt im umgekehrten Verhältnis zu der Länge des Artikels.

Aus dem Murgtal

Wie schwer es noch in manchen Orten des Murgtales ist, Lokale zu sozialdemokratischen Versammlungen zu finden, mußten am letzten Sonntag einige Genossen erfahren, die den Versuch unternahmen, in Oberweier am Eichelberg ein Lokal zu erhalten.

Kleines Feuilleton

Frankreichs Entvölkerung. Der bekannte Erfinder des anthropometrischen Meßverfahrens Bertillon hat jenseits eine interessante Statistik über den Anteil veröffentlicht, den die intellektuellen Frankreichs an der seit Jahren beobachteten Entvölkerung des Landes haben.

Kommunalpolitik

Der Verkehr in der Reichshauptstadt. Von den öffentlichen Verkehrsanstalten hat die Große Berliner Straßenbahn 850 000 Personen weniger befördert.

Aus Bergbaun schreibt man uns: Hier wurde vor kurzem eine Feldhüterstelle ausgeschrieben, zu welchem Posten sich 5 Bewerber meldeten, 4 hiesige Bürger und einer, der vor ca. sechs Jahren hierherzog.

Nun gebe ich ohne weiteres zu, daß ich morgens ein Glaschen Brantwein trinke, weil ich das gewohnt bin, ohne mich jedoch damit zu betrinken.

Ich frage aber: Ist es nicht eine Komödie, wenn man die drei Bewerber erst lösen läßt und dann hinterher doch den nimmt, den man gerne haben möchte?

Neubach l. B., 27. Aug. Bei der heute hier stattgefundenen Bürgerauschusswahl wurden in der dritten Klasse zwei Sozialdemokraten gewählt.

Kandern, 27. Aug. Bei den gestern vorgenommenen Bürgerauschusswahlen waren laut „Freiburger Zeitung“ für die dritte Klasse zwei Listen aufgestellt.

hinzugefügt, daß die darin aufgenommene Zahl von Männern zu klein sei, als daß sie eine genaue Basis für Deduktionen über die Unfruchtbarkeit des französischen Volkes abgeben könnte.

Wahres Geschichtchen. Man schreibt dem „Hann. Kurier“: Die neuen Portierleute feiern im Kreise froher Gäste ihre silberne Hochzeit, und es geht sehr munter dabei her.

Der Scharfrichter als Büfettier. In einem Berliner Blatte finden wir folgende nicht alltägliche Annonce:

Scharfrichter a. D.

Alwin Engelhardt, der seit dem Amtsantritt des Justizministers Dr. Weseler ohne jeglichen Grund brotlos gemacht, sucht wieder Stellung als Büfettier oder Rechnungsführer.

Weiteres

Ein gelungener Wit, der den Vorzug haben soll, auch wirklich wahr zu sein, wird bekannt gegeben. Vom Staatsbahnhof Müllheim kam ein fremder Herr gewandert, er traf mit einem biederen Rebmann zusammen.

Generalstreiks und ordert, dürfte das Solidarität der Arbeiter auf klar gemacht werden, was in diesen Tagen die größte Notwendigkeit ist.

Eisenbahner, um den Bestand der Eisenbahnen zu erhalten, muß man die Arbeiter durch die Veranschaulichung der Situation gewinnen.

Es ist es nicht zu beenden, die Eisenbahnen um das Recht der Arbeiter zu betriebländigt ist die in einem Arbeiter mit dem

reflektion ist doch zwischen den so groß ist haben, mit den einfachem Der heutige, sehr oft noch Solidarität den Eisenbahnen „Bad. Eisenbahner“ e, wie wir hörten Arbeiter

Solidarität der haben bisher über zung des Genossenschaftlichen Arbeiter rechtigung; aber tätigen Arbeiter finden wir teilweise welche sie so sehr

stehen große Streik, so große hält es der der deutschen fenden Brüder zur der Peters

Göhe der geheimer Bemerkung Bad. Beobachter gegenüber

Zich kann nicht widerern sollte, ich würde rff sie Westin in die Seite er ist?

ber, oder des aigem Jögern

großen Geff würde, daß ich Das ist nicht darf ich nicht

ersprechen bo der braunen um sie einmal Wortstellungen in sie Kenne

Die Karlsruher Stadtverwaltung im Kampf für die „Gelben“.

Der Gauleiter Seemann von den Gemeindefahrern schreibt uns: Die zahlreichen Lohnkämpfe mit den immer mehr erstarrenden Gewerkschaften haben in den letzten Jahren die Unternehmer veranlaßt, sich nach Verbänden umzusehen, um mit deren Hilfe die um Verbesserung ihrer Lage kämpfenden Arbeiter niederzurufen.

Nicht immer ist es den Arbeitern vollständig klar geworden, was es mit der plötzlichen liebevollen Fürsorge des Arbeitgebers auf sich hatte. Die eigentlichen Ziele der gelben Arbeiterbewegung wurden meist sorgfältig verborgen, was um so eher möglich war, als diese Bewegung in Deutschland keine einheitliche ist.

Der arbeitereindliche Charakter dieser Organisationsgebilde tritt aber greifbar deutlich zutage, sobald diese Vereine in der Hauptfrage von den Zuschüssen des Unternehmers ihr Dasein fristen. Bekanntlich haben die Arbeitgeber durchaus keine Vorliebe für Arbeiterorganisationen.

Wenn nun ein Privatarbeitgeber derartige Vereine gründet und subventioniert, so wird man ihm daraus einen besondern Vorwurf nicht machen können, er wahrlich eben damit seine Unternehmerinteressen und schließlich kann er auch mit seinem Gelde anfangen, was ihm beliebt.

Eine Stadtverwaltung hat als solche dem Gemeinwohl zu dienen und unter ihren Einwohnern in sozialer Beziehung versöhnend zu wirken, nicht die bestehenden Gegensätze zu verschärfen.

Die Stadt Karlsruhe hat als solche dem Gemeinwohl zu dienen und unter ihren Einwohnern in sozialer Beziehung versöhnend zu wirken, nicht die bestehenden Gegensätze zu verschärfen.

1. Der Verein städtischer Rheinflaser- und Elektrizitätswerker, 2. der Verein der städtischen Arbeiter des Tiefbauamts, 3. Verein der Gärtner und Arbeiter der städtischen Gartendirektion.

Diese Vereine haben sich vor kurzem in der „Vereinigung städtischer Arbeitervereine“ zusammengeschlossen. Jeder Verein bezieht aus der Stadtkasse eine jährliche Subvention von 500 Mark.

In letzter Zeit hatte nun die „Vereinigung“ eine lebhaftere Tätigkeit entfaltet. Nach Reichsverbandsmannier wurden Unwahrheiten über den Gemeindearb. Verb. verbreitet und die Tätigkeit desselben heruntergerissen.

Wo sind die Verdienste dieser Söldlinge des Kapitals um die städtischen Arbeiter? Zahl ihnen die Stadtgemeinde vielleicht deshalb Subvention, damit sie die Arbeiterinteressen gegen die Stadtgemeinde vertreten?

Nein und abermals nein! Die Stadt subventioniert die gelben Vereine, um sie als getreue Schutztruppe gegen die Arbeiterforderungen verwenden zu können.

Und diese Leute sind sich ihres Verrats an den Arbeiterinteressen bewußt. Deshalb suchen sie im Dunkeln zu arbeiten. Auf ihren Versammlungseinladungen heißt es:

„Die Mitglieder des sozialdemokratischen Staats- und Gemeindefahrerverbandes sind von der Diskussion ausgeschlossen.“

Diese Gesellschaft fürchtet, daß ihr arbeitereindliches Treiben gebandmarkt und ihr die heuchlerische Maske der Arbeiterfreundlichkeit vom Gesicht gerissen werden könnte.

Die Zugehörigkeit zu den Gelben ist eines ehrlichen und aufrechten Arbeiters unwürdig, denn die Gelben wollen nicht, die Rechte der Arbeiter wahrnehmen, sie können höchstens Geschenke erbetteln.“

Darauf ließ bei dem Gauleiter folgendes Schreiben des Oberbürgermeisters ein und zwar per Einschreibebrief:

Der Stadtrat der Haupt- und Residenzstadt Karlsruhe, Karlsruhe, 22. Juli 1909.

Ein Schreiben. In einem dieser Tage verbreiteten Flugblatt der Gauleitung des Verbandes der Gemeinde- und Staatsarbeiter sind heberische, unwahre und verlebende Ausfälle gegen die „Vereinigung der städtischen Arbeitervereine“ und die Stadtverwaltung enthalten.

An Herrn Gauleiter Seemann, Mannheim F. 4 8.

Diesem zum mindesten sehr sonderbaren Verlangen konnte natürlich nicht entsprochen werden, vielmehr sandte der Gauleiter dem Oberbürgermeister folgendes Schreiben: Verband der Gemeinde- und Staatsarbeiter, Gau Mannheim.

Im Besitz Ihres Schreibens vom 22. Juli gestatte ich mir die ergebene Anfrage, welche Stellen des von mir verfaßten und verbreiteten Flugblattes nach Ihrer Ansicht „heberische, unwahre und verlebende Ausfälle“ gegen die Stadtverwaltung enthalten?

Ihrem Verlangen, innerhalb drei Tagen die zu beanstandeten Behauptungen zurückzunehmen und dies zur Kenntnis der städtischen Arbeiter zu bringen, kann selbstverständlich erst dann entsprochen werden, wenn Sie die zu beanstandeten Stellen des Flugblattes näher bezeichnen und den Nachweis erbringen, daß meinerseits unwahre Tatsachen zum Gegenstand verlebender und heberischer Ausfälle gegenüber der Stadtverwaltung gemacht wurden.

Die Vereinigung der städtischen Arbeitervereine hat hierbei auszuscheiden, indem derselben unsererseits Gelegenheit gegeben werden soll, sich öffentlich mit mir auseinanderzusetzen.

An Herrn Oberbürgermeister Siegrist Karlsruhe, Hochachtungsvoll R. Seemann.

Daraufhin erfolgte seitens des Oberbürgermeisters keine Antwort, dagegen bemühten sich die sozialdem. Stadträte, den Konflikt beizulegen.

Dr. Paul und dem Gauleiter eine Aussprache statt. Der Bürgermeister verlangte die Zurücknahme der oben angeführten Stellen des Flugblattes, wohingegen der Gauleiter betonte, daß das Flugblatt keines Erachtens eine Verleumdung des Stadtrats nicht enthält, auch nicht enthalten sollte und daß der Vereinigung Gelegenheit gegeben werden solle, sich mit dem Gemeindefahrerverband in einer öffentlichen Versammlung auseinanderzusetzen.

Das Resultat der Besprechung wurde gelegentlich der Herausgabe eines weiteren Flugblattes seitens des Gauleiters den städtischen Arbeitern mitgeteilt. Es heißt da: „Der Herr Bürgermeister betonte, daß der Stadtrat auf dem Flugblatt den in schroffer Form gemachten Vorwurf herausgelassen habe, die Stadt bestrebe gewissermaßen mit den Subventionsgeldern die Betriebsvereine, damit sie die Arbeiter zufriedener mache.“

Auch bestritt es der Stadtrat, daß seinerseits die Vereine gegen die Arbeiterforderungen gebraucht werden sollten, insbesondere aber sei es nicht richtig, daß diese Vereine bevorzugt würden. Vielmehr habe der Stadtrat bezw. das Bürgermeistereamt bei der Reform des Arbeiterstatus sowohl wie bei andern Gelegenheiten in loyalster Weise mit den Vertretern des Gemeindefahrerverbandes verhandelt und deren Anträge berücksichtigt. Das letztere ist durchaus richtig und wird auch von uns anerkannt.

Ein Exemplar des Flugblattes wurde mit folgendem Begleitschreiben eingesandt: Verband der Gemeinde- und Staatsarbeiter, Gau Mannheim, 16. August 1909.

Beiliegend erlaube ich mir ein Exemplar des an die städt. Arbeiter zu verteilenden Flugblattes verabredungsgemäß einzusenden.

Es ist darin ausdrücklich konstatiert, daß mit dem früher verbreiteten Flugblatt dem Stadtrat ein Vorwurf, wie er vom Stadtrat herausgelassen wurde, nicht gemacht werden sollte. Ich glaube damit alles getan zu haben, was unter den obwaltenden Umständen möglich war.

Die Vereinigung der städtischen Arbeitervereine“ anbelangt, so ist mir ein Schreiben zugegangen, nach dem der Vorstand zu seinen Versammlungseinladungen städtische Dienstlokale verwendet. Daraus geht hervor, daß sich der Vorstand dieses Vereins doch eines gewissen Vorzuges erfreut, sonst würde er städtisches Material nicht verwenden dürfen.

An Herrn Oberbürgermeister Dr. Paul, Karlsruhe, Hochachtungsvoll R. Seemann.

Darauf erfolgte folgende Antwort: Der Stadtrat der Haupt- und Residenzstadt Karlsruhe, Karlsruhe, 21. August 1909.

Wir wollen an der Form, in der Sie die gegen den Stadtrat gerichteten Äußerungen Ihres ersten Flugblattes gemildert haben, nicht weiter Kritik üben, wir anerkennen, daß Sie bestrebt waren, ihnen die Schärfe zu nehmen.

Sie haben indessen bedauerlicherweise unterlassen, die beschimpfenden Äußerungen gegen die städtischen Arbeitervereine in irgend einer Form zurückzunehmen. Wir können es, wie Ihnen der Unterzeichnete seinerzeit mitgeteilt hat, nicht stillschweigend dulden, daß ein Teil der städtischen Arbeiter gegen einen andern Teil in so schwer beleidigender Form Meinungsverschiedenheiten auszukämpfen versucht.

An Herrn Gauleiter Seemann, Mannheim F. 4 8, Dr. Paul, Bürger.

Was die Verwendung von Dienstlokalen seitens der Vereinigung der städtischen Arbeitervereine betrifft, worauf Sie in Ihrem Schreiben vom 16. August 1909 an den Unterzeichneten hinführen, so verweisen wir auf den angeführten Auszug aus einem Bericht des Maschinenmeisters Braun. Wir müssen annehmen, daß sich Ihre Bemerkung auf diesen Vorfälle bezieht. Er ist unseres Erachtens so unwesentlich, daß sich eine Erörterung nicht lohnt.

An Herrn Gauleiter Seemann, Mannheim F. 4 8, Dr. Paul, Bürger.

Auszug aus dem Bericht des Maschinenmeisters Braun an den Herrn Bürgermeister Dr. Paul daher vom 18. August 1909. Antwortlich der Besprechung vom gestern zc. zc.

Am Sonntag, den 27. Juni, haben wir in einer Versammlung beschlossen, die Straßenbahn zu einer Besprechung einzuladen. Zu diesem Zweck ließen wir Einladungen drucken, wie eine solche ja auch bei den betreffenden Akten ist und richteten zugleich am 17. Juli ein Schreiben an den Vorstand des Vereins „Vereinigtes Fahrpersonal der städtischen Straßenbahn Karlsruhe“, Herrn Ferd. D... Schaffner mit dem Inhalt, sich an dieser Besprechung mit seinen Mitgliedern zu beteiligen.

Dieses Schreiben nun brachte unser Schriftführer an diesem Tage früh mit und übergab es mir. Ich stellte fest, daß die Adresse nicht stimmte und in Betracht der kurzen Zeit ließ ich mit von einem Beamten des Hafenamtes beim täglichen Rapport ein Ausruf geben, welche die Aufschrift „Stadt. Hafenamt“ zu und übergab den Brief der Post. zc. zc.

In diesem Schreiben ist klipp und klar alles bestätigt, was von seiten des Gemeindefahrerverbandes den gelben Betriebsvereinen vorgeworfen wird. Obwohl der Stadtrat einseht, daß das Verhalten des Verbandes ihm selbst gegenüber durchaus einwandfrei war, will er doch mit dem Verband nicht mehr verhandeln, weil — nun weil der Gauleiter denselben in einem Flugblatt den Machern der Gelben einmal gesagt hat, was die Arbeiter und auch andere Leute über die gelbe Vereinsgründerei denken.

Wenn übrigens der Bürgermeister glaubt, die Verwendung des Ausrufs zur Agitation für die Gelben sei unwesentlich, so liegt das denn doch wesentlich anders. Es wurde seinerzeit vom Stadtrat verboten, in den Betrieben während der Arbeitszeit zu agitieren und die Gelben haben es an Vergehungen nicht fehlen lassen, die Mitglieder des Gemeindefahrerverbandes wegen Verstoßes gegen dieses Verbot anzuschwärzen, obwohl sie wußten, daß von einer Agitation keine Rede war.

Wir möchten nun einmal sehen, wie es zugeht, wenn der Vorsitzende der Karlsruher Filiale des Gemeindefahrerverbandes in derselben Weise in seinem Betrieb seine Korrespondenz erledigen wollte. Im übrigen ist es ein Schlag ins Wasser, wenn der Stadtrat mit dem Gemeindefahrerverband nicht mehr verhandeln will. Er wird eben die Wünsche der Arbeiter dann von dem Arbeiterausschuß entgegennehmen.

Dieser Ausschuß wird auch vom Gemeindefahrerverband als die geeignete Vertretung der Interessen der Arbeiter betrachtet und nichts wird den Verband hindern können, dem Ausschuß die Wünsche seiner Mitglieder zu unterbreiten. An den städtischen Arbeitern liegt es, endlich den gelben Vereinen den Rücken zu kehren und sich dem Gemeindefahrerverband anzuschließen, als der berufenen Vertretung ihrer Interessen.

R. H.

Gewerkschaftliches.

Tarifvertrag der Brauereiarbeiter in Worms. Obgleich die zwischen den Brauereien und den Arbeitern getroffenen Vereinbarungen in Worms noch bis zum 1. April 1910 liefen, stellte der Brauereiarbeiterverband im Juli d. J. neue Forderungen. Auch diesmal verjagten die Unternehmer, die Organisation der Arbeiter auszuspalten, wie sie dies schon früher versucht hatten. Sie wurden darin von den „Hirschen“ im Verein mit den Unorganisierten unterstützt.

Diese Hilfe müßte jedoch den Arbeitern nichts, sie mußten die alte Tradition zu Grunde tragen und die Organisation der Brauereiarbeiter anerkennen. Der „Unorganisierte“ mußte auf die Ehre der Tarifunterzeichnung verzichten. Durch den Tarifabschluß erzielte der Brauereiarbeiterverband, trotz der von den Arbeitern dem „Hirsch“ attestierten Bescheidenheit und trotzdem der Vertreter der Unorganisierten so lobig gegen die Interessen der Arbeiter eintrat, erhebliche Erfolge für die Brauereiarbeiter. Die Lohnerhöhung beträgt bis zu 450 M. pro Person und Woche. Die Vierfahrer erhalten für Sonntagsdejour 1 M. mehr, die Tourengehler wurden erhöht; die Ueberstundenfätze wurden um 5 bis 15 Pf. pro Stunde erhöht.

Der Urlaub ohne Lohnzahlung wird jetzt schon nach einjähriger Tätigkeit gewährt und die Maximalarbeitszeit wurde um eine Viertel- bis eine halbe Stunde pro Tag vermindert und beträgt jetzt 9 1/2 Stunden im inneren Betriebe. Die Vierfahrer erhalten bei Fahrten nach Arbeits-schlus die Zeit als Ueberstunden bezahlt; die Sonn- und Feiertagsarbeit wird mit 65 Pf. pro Stunde bezahlt.

Tarifabschluß der Maschinenisten und Seiger. Der Zentralverband der Maschinenisten und Seiger hat bei der Lohnbewegung in der Pfalz-Brauerei in Neustadt a. S. einen schönen Erfolg zu verzeichnen. Für die Maschinenisten und Seiger bestand bisher kein Vertragsverhältnis und da sie auch bei der letzten Lohn-

Witterung in der Festhalle statt. Die Leistungen der Kapelle werden als ausgezeichnete gepriesen. Ein Besuch des Konzertes dürfte sich empfehlen. Der Eintritt beträgt für Nichtabonnenten 60, für Abonnenten 40 Pf.

* Fußballsport. Der morgige Sonntag bringt uns das erste Fußballspiel der kommenden Saison auf dem Rhön-Sportplatz. Der in ganz Süddeutschland wohl bekannte Sportverein Wiesbaden wird seine Kräfte mit unserem Deutschen Meister, dem F. C. Rhön, messen. Der Beginn des Spiels ist auf 4 Uhr festgesetzt. Mit diesem Spiel verbindet der F. C. Rhön die Feier seines 15jährigen Bestehens. Während des ganzen Nachmittags wird eine Musikkapelle auf dem Platz konzertieren.

* Das irrtümlich vernichtete Große Los von 20 000 Mark der 1. Ziehung der 4. badischen Invaliden-Lotterie wurde am 24. August von Lotterie-Unternehmer J. Stürmer-Strasbourg i. E., 107 dem Gewinner auf dem Bürgermeisteramt in Konstanz dar ohne Abzug ausbezahlt, nachdem von Lotterie-Unternehmer und Los-Verkäufer festgestellt worden war, daß er das Los käuflich erworben hatte. Der Gewinner ist ein Bureauverwalter in Konstanz; ihm und seiner Familie wird das Glück allgemein gegönnt, was selten vorkommt.

* Athletiksportklub Germania. Die am vergangenen Sonntag im großen Kolosseumsaal stattgefundene Feier des 23. Stiftungsfestes des Athletiksportklub Germania nahm einen in jeder Beziehung schönen Verlauf. Die athletischen Aufführungen vom Einzelauftritt bis zu den von 32 Mann gestellten Pyramiden, ebenso die akrobatischen Aufführungen waren, mit einem Worte gesagt, musterhaft und zeigten so recht, auf welche hohe Stufe des Könnens etwas gebracht werden kann, wenn mit Lust und Liebe an die Sache herangetreten wird.

Das abwechslungsreiche Programm (wir nennen die lebendigen Bilder mit einem in schöner Weise von Fel. Kiefer gesprochenen Prolog, die Schattenbilder, Marmorgruppen und das musikalische Intermezzo), wickelte sich flott und ohne Störung ab und zeigte, daß auch hinter den Kulissen mit Eifer gearbeitet wurde. Wie alljährlich, wurden die sich besonders um den Verein verdient gemachten Mitglieder durch den Ehrenvorsitzenden, Herrn Architekt Finzer, durch Ueberreichen von Geschenken geehrt.

* Welt-Kinematograph. Nicht jedem ist es vergönnt, einen Ausflug in das Reich der Lüfte zu unternehmen, und doch in der Zeit vom 26. August bis 1. September kann jedermann einen solchen Ausflug mitmachen, und zwar geht derselbe nach Italien. Der Welt-Kinematograph bietet uns diese Woche Gelegenheit, die Ballonfahrt mitzumachen und sollte niemand veräumen, das Institut zu besuchen.

* Wachtparadekonzerte. Nach Mitteilung der Kommandantur an den Verehrbaren fallen die Wachtparadekonzerte auf dem Schloßplatz wegen Abwesenheit der Truppen im Mandier bis auf weiteres aus.

* Die unentgeltliche Impfung der Kinder hiesiger Stadt, welche westlich der Rheinbahn und im Stadtteil Mühlburg wohnen, wird durch Herrn Obermedizinalrat Dr. Häuser in der Turnhalle des Schulhauses Kaiser-Allee 55 — Gutenbergstraße — an den folgenden Tagen, jeweils von nachmittags halb 5 Uhr an, vorgenommen werden: Montag, den 30. August, Montag, den 6. September, Montag, den 13. September, Montag, den 20. September.

* Im Rheinhafen sind im Juli 223 (1908: 170) Schiffe mit insgesamt 93 453 (1908: 59 009) Tonnen angekommen und 229 (1908) Schiffe mit zusammen 14 157 (9 269) Tonnen abgegangen.

* Auf der Städtischen Straßenbahn wurden im Monat Juli im ganzen 1 212 044 (1 108 808) Personen befördert. Die Einnahmen beliefen sich auf 95 693 Mk. (94 153 Mk.). Die Zahl der abgefahrenen Wagenkilometer betrug 252 800 (246 040).

* Bei der Städtischen Sparkasse betrug die Zahl der Einlagen im Juli 6116 (5663) mit einem Gesamteinlagebetrag von 1 065 836 Mk. (834 286 Mk.). Davon entfallen 257 489 Mk. (208 330 Mk.) auf 704 (671) Neueinlagen. Abhebungen fanden 4575 (3841) statt, im Betrage von 874 529 Mk. (654 999 Mk.).

* Vergiftung? In der Kapellenstraße starb am Donnerstag eine 22 Jahre alte Weisnäherin aus Freiburg an Vergiftungsercheinungen. Die Untersuchung zur Aufklärung des Falles wurde eingeleitet.

* Diebstahl. In der Weissenstraße wurde in der Nacht zum 24. ds. Mts. ein Keller ebrochen und daraus etwa 200, in Kaff gelegte Eier gestohlen. — Am 24. ds. Mts. stahl ein Unbekannter aus einem unverschlossenen Zimmer in der Rheinstraße ein schwarzbraun gestreifter Joppenanzug und eine Nadel-Unter-Wein-Ähr im Gesamtwerte von 66 Mk. — Aus einer Sodawasserbude beim Etlinger-Übergang kam am 24. ds. Mts. einer Händlerin ein Portemonnaie mit 36 Mk. abhanden. —

* Festgenommen wurde ein Friseur aus Glauchau, weil er seinem Arbeitgeber einen gold. Ring im Werte von 25 Mk. stahl.

Briefkasten des Arbeiter-Sekretariats.

Nach Erzingen. Wir halten die Auffassung des Waldshuter Bezirksamts in der mitgeteilten Krankenversicherungssache für richtig. Ihrer Frau steht gegenüber der Krankenkasse kein Rechtsanspruch auf freie Kur und Verpflegung in einem Krankenhaus zu. In einer Entscheidung des groß. Verwaltungsgerichtshofes vom 7. Juli 1896 ist ausdrücklich gesagt, daß in keinem Falle eine Verpflichtung für die Kasse besteht, die Unterbringung eines Erkrankten in einem Krankenhaus anzuordnen oder zu bewilligen; vielmehr sei diese Bewährung stets und unter allen Umständen in das freie Ermessen der Kasse gestellt. Unter diesen Umständen dürfte es am besten sein, sich mit der Kasse auf der Grundlage der vom Bezirksamts gemachten Vorschläge zu einigen. Wollen Sie das nicht, so müssen Sie eine Entscheidung des Bezirksamts verlangen und gegen diese dann Klage beim groß. Verwaltungsgerichtshof in Karlsruhe erheben.

K. S., Durlach. Die Zumutung ihres Hauseigentümers, die Küchenabfälle zu verbrennen und nicht in dem aufgestellten Wülleimer fortzuschaffen zu lassen, ist unberechtigt. Die Behauptung, daß das in Karlsruhe auch so gemacht werden müsse, hat der Herr Hauseigentümer aus der Luft gegriffen.

H. S. Die Regelung der Sonntagsruhe für das Bedienungsgewerbe, zu dem auch das Friseurgewerbe zählt, ist gemäß § 106e der Gewerbeordnung Sache des Bezirksamts. Ob und was für Bestimmungen für Ihre Gemeinde vorhanden sind, erfahren Sie beim Bürgermeisteramt.

Vereinsanzeiger.

Karlsruhe. (Gesangverein „Lassalla“.) Heute Samstag Abend präzis halb 9 Uhr, Zusammenkunft aus besonderem Anlaß bei Mitglied Schmitt zur „Palme“, Lessingstraße. 4440

Karlsruhe. (Freie Turnerische.) Sonntag Nachmittag Turnspiele auf dem Kochheimer Exerzierplatz, wozu die Mitglieder mit Angehörigen freundlich eingeladen werden. Abmarsch 2 Uhr vom Festballplatz. 4397

Freiburg. (Sozialdem. Verein.) Montag, 30. August, abends halb 9 Uhr, Bezirksversammlung in Hebdern im „Zähringer

Löwen“. Genossen, sorgt für zahlreichen Besuch. Die Genossen Kräuter und Engler werden dort sprechen. 4399

Freiburg. (Radfahrerverein „Frisch Auf“.) Sonntag, 29. Aug., früh 7 Uhr, Abfahrt vom Lokal („Storch“, Schiffstraße). Handzettel verteilen und Lokale festlegen. Gäste willkommen. 4398 Der Vorstand.

Quittung

über freiwillige Beiträge des 40. Landtagswahlkreises: Eingegangen bei der Volksversammlung durch Zellerfassung in Sagsfeld 5 Mk., Wahlfondsmarken verkauft durch Gen. E. Weber 6,20 Mk. Bisher quittiert 126 Mk., jetzt 137,20 Mk. Weitere Beiträge nimmt entgegen Der Kassier: G. Ott.

Arbeitersekretariat Karlsruhe.

Das Bureau des Arbeitersekretariats Karlsruhe befindet sich Kurbenstraße 19 II. Sprechstunden finden statt: täglich (mit Ausnahme des Sonntags) von 12 bis 2 Uhr mittags, am Montag, Dienstag, Donnerstag und Freitag auch abends von 5 bis 8 Uhr, in Durlach am Mittwoch Abend von 6 bis 8 Uhr.

Wasserstand des Rheins.

Schutterinsel 2,73, gest. 3 cm, Rehl 3,05, gest. 4 cm, Magau 4,65, gest. 22 cm, Mannheim 3,62, gest. 2 cm.

Geschäftliches.

En gros Julius Strauß, Karlsruhe En détail Kaiserstraße 189, zwischen Herrn- und Waldstraße. Größtes Spezialgeschäft in Bekleidungsartikeln, aller Arten Bekleidungsstoffen, Fasermaterialien, Spitzen, Knöpfen, Weißwaren, Handschuhen, Strümpfen, Strabatten, Färgern u. zc. Ständiger Eingang von Neuheiten. — Telephon 372. Blusen, halbfertige Roben u. zc. sehr preiswert!

Kaufhaus zum Geist Freiburg i. Br. Vorteilhafte Einkaufsquelle für Buckskin, Kleiderstoffe, Leinen- und Baumwollwaren, Gardinen, Teppiche, fertige Wäsche, Aussteuerartikel, Bettfedern und Flaumen, komplett aufgerichtete Betten für Kinder und Erwachsene. Größtes Lager am Platze. Jos. Herzog Nachf., Münsterplatz 9.

Gesellschaft Kollegia Karlsruhe.

Am Sonntag, den 29. August, nachmittags 1/4 Uhr beginnend, findet im „Feldschlößchen“, Karlstraße, unser dies-jähriges

Gartenfest

verbunden mit Preisfesten, Preischießen usw. statt, wozu wir unsere Mitglieder, Freunde und Gönner des Vereins einladen. Das Preisfest beginnt am Samstag Abend 8 Uhr. Der Vorstand.

NB. Bei ungünstiger Witterung 8 Tage später.

Achtung! Hilderhof.

Sonntag, den 29. August, findet im „Hilderhof“ ein Allgemeines Kellerfest statt, verbunden mit großem Konzert, Vorkleider-Vorträgen und zuletzt großer Radischmaus, verabreicht durch die liebe Tante. — Bei ungünstiger Witterung im Saal. 4402 Anfang 4 Uhr. Fr. Hilderhof.

Billige Kohlen

Wir offerieren jetzt zu billigen Sommer-Preisen: la. gewaschene engl. Hausbrandkohle, II, nachgefeibt, à Mh. 1.25, la. gewaschene engl. Hausbrandkohle, III, nachgefeibt, à Mh. 1.20, la. engl. Fettschrot à Mh. 1.07, la. gewaschene Anthracitkohle, II, nachgefeibt à Mh. 1.90, la. gewaschene Anthracitkohle, III, nachgefeibt à Mh. 1.70, per Zentner, frei bors Haus, gegen bar, frei Keller 5 Pfg. mehr. Auch alle anderen Sorten, insbesondere Ruhrkohlen, Hüttenkoks, Brikets, Holz zu billigsten Preisen. 3655

Süddeutsche Kohlenhandels-gesellschaft m. b. H. Friedrichsplatz 11. Telephon 665.

Advertisement for shoes. Title: 'Für Damen Schuhwaren Für Herren zu hervorragend billigen Preisen.' Includes various shoe models with prices and descriptions like 'Zum Schulanfang Schnür-, Knopf- und Hakenstiefel für Knaben u. Mädchen'.

Die Wäsche nur eine halbe Stunde kochen — sonst nichts! Keine Zufaten, kein Reiben u. Bürsten!

Die überraschende Ozonit-Waschmethode

Ohne weitere Mühe schön gereinigte, gebleichte, garantiert unverdorbene Wäsche! Garantiert frei von Chlor und anderen scharfen Substanzen!

aus den Fabriken von Dr. Thompson's Seifenpulver, G. m. b. H., Düsseldorf. 4384

Kathreiners Malzkaffee

ist nicht teurer geworden!

Er wird nach wie vor in allen einschlägigen Geschäften zu den seitherigen Preisen abgegeben. Kathreiners Malzkaffee eignet sich wegen seines angenehmen aromatischen Geschmacks, seiner absoluten Bekömmlichkeit und seiner Billigkeit am besten als tägliches Familiengetränk. Man beachte die jedem Paket aufgedruckten Kochvorschriften. — In ganzen, halben und viertel Paketen; das viertel Paket nur 10 Pfg.

la. Weißkraut! la. Rotkraut!

Zentner 2.30 Mt.

Seute ist wieder ein Waggon Kraut eingetroffen. Gleichzeitig empfehle zum Einschneiden meine **Neue Kraut-Einschneidmaschine** von Montag ab auf den Hauptwochenmärkten. Auch wird

eingeschnittenes Kraut

1/2 Zentner zu Mt. 2.50, der Zentner zu Mt. 4.—, abgegeben.

Ludwig Wackenhut
Sternbergstraße 9.

Stadtgarten-Theater Karlsruhe. 4392

Samstag, den 28. August, abends 8 Uhr:

Venefizvorstellung für Fräulein Carola Jobanovic.

Die schöne Helena.

Romische Operette in 3 Akten. von Meilhac und Halévy. Musik von Jacques Offenbach. Kassenöffnung halb 8 Uhr. Anf. 8 Uhr. Ende gegen 11 Uhr.

Mehger-Verband Karlsruhe.

Nachstehende Firmen haben die Forderungen der Gehilfen bewilligt und bitten wir die Arbeiterchaft diese bei ihren Einkäufen zu berücksichtigen.

Südstadt: Dietrich, Friedrich, Wilhelmstraße 28. Gebr. Senfel, Marienstraße 70. Rüppurrerstraße 21. Schägenstraße 38. Winterstraße 51. Käppele, Ludwig, Schägenstraße 52. Ungartenstraße 30. Kling, Winterstraße 31. Richheimer, Adolf, Filiale Schützenstraße, Wochenmarkt Berderplatz. Nojer, Morgenstraße 53. Gebr. Schneider, Wilhelmstraße (Ede Winterstraße). Volz, Karl, Ungartenstraße 49. Juppelius, Karl, Berderstraße 45.

Oststadt: Gebr. Senfel, Rudolfstraße 1.

Altstadt: Gartner, Ludwigplatz. Gebr. Senfel, Kriegsstraße (Ede Kronenstr.), Kaiserstraße (Ede Ritterstr.), Kaiserstraße 47. Ede Amalien- und Waldstr., Kronenstr. 30. Käppele, Ludwig, Kurvenstraße 25. Schillerstraße (Ede Sophienstraße), Mühlburger Tor (beim Deutschen Haus), Yorkstraße. Gebr. Schneider, Yorkstraße, Leisingstr. (Ede Sophienstraße). Jwahl, Körnerstraße (Ede Göttestraße). Mühlburg: Gebr. Senfel, Rheinstraße. Käppele, Ludwig, Rheinstraße. Kohlhammer, Karl, Ede Philipp- u. Raststr. Richheimer, Adolf, Filiale Rheinstraße. Scheier, A., Rheinstraße, Filiale Kleiber.

Wäsche

wird angenommen von Arbeiter zum Waschen und Kliden. 4395 Näheres Luisenstr. 60, 4. r.

Allgem. Kranken- u. Sterbekasse der Metallarbeiter

E. S. Nr. 29. — Sitz Hamburg. Filiale Karlsruhe.

Kranken-Kontrollleurs

Die hiesigen Filiale ist neu zu besetzen. Mitglieder, die geneigt wären, diesen Posten zu begleiten, werden ersucht, ihre schriftliche Offerten im Bureau der Kasse, Restauration „Auerhahn“, bis längstens 28. August abzugeben.

Die Ortsverwaltung.



Kaiserstr. 133
Karlsruhe zwischen Marktplatz und Kreuzstrasse.
Programm vom 26. 8. bis 1. 9. 09.

Der Instinkt des Blinden. Herrliche dramatische Handlung. 4401
Der Fleischerbursche und die interessante Lektüre. Humoristisch.
Er soll dein Herr sein. Reizendes Tonbild.
Ein Ausflug in das Reich der Lüfte. Hochinteressante Ballonfahrt über das herrl. Turin.
Eine Vorstellung mit Hindernissen. Hochkomisch.
Die Mütze des Sohnes. Ergreifendes Drama.
Umgebung von Kopenhagen. Der Film zeigt uns die Haupt- und Residenzstadt mit ihrer wunderbaren Umgebung.
Damenhüte vom Mittelalter bis zur Gegenwart. In schön kolorierter Weise werden uns hier die verschied. Hutformen veranschaulicht.

Stadtgarten bezw. Festhalle.
Morgen Sonntag, den 29. August 1909, 4 Uhr nachmittags,
Militär-Konzert
gegeben von der Kapelle des Feld-Artillerie-Regiments „Großherzog“ (1. Badisches) Nr. 14.
Leitung: Kgl. Obermusikmeister S. Liefse.
Eintritt: Abonnenten 20 Pfg.
Nichtabonnenten 50 Pfg.
Soldaten und Kinder je die Hälfte.
Die Konzert-Abonnementskarten haben Vorrang.
Die Eintrittskarten berechtigen nur zum einmaligen Eintritt.

Es empfehlen ihre anerkannt vorzüglichen garantiert naturreinen Weine 950

Rotwein

48

per Liter von 48 Pfg. an.

Spanische Weinhandlung
Magin Mayner & Co.
Rüppurrerstr. 14, Schillerstr. 29, Rheinstr. 45.
Durlacherstr. 38, Lessingstr. 29,
Durlach Hauptstr. 51, Pforzheim,
Baden-Baden, Bruchsal und Heidelberg.

Dr. L. Uhrig,
Amalienstrasse 25a Telephon 1412
ist zurückgekehrt. 4393

Kinderliegewagen, gut erhalten, mit Gummireifen, billig zu verk. Grenzstr. 6, 2. Hs. 4390

Gut möbliertes Zimmer zu vermieten. 4391
Rankestr. 18a, 2. St.

Freiburg.
Saal-Theater
Zentral-Kinematograph
Storchensaal
G. m. b. H.
Schiffstraße 9.
500 elegante Sitzplätze.
Erstkl. Kinematograph.



Programm
vom 28. August bis inkl. 3 September 1909.

Zu die Liebe hat bunte Flügel, komisch.
Eine Seil- und Taufabrik in Kalkutta, prächt. Bild aus der Industrie.
Ein elektrisches Miniaturtheater, Trickfilm, Farbenkinematographie.
Der Sohn des Unterverwalters, großartiges ergreifendes Drama.
Pak schlägt sich, Pak verträgt sich, humoristisch.
Tiroler Burlesken, wunderbares Tonbild.
Grasse, die Blumenstadt in Süd-Frankreich, höchst interessant.
Eine Adressenverwechslung, komischer Schlager.
Ungerechtigtiger Verdacht, rührend, dramatisch bearbeitet.
Ein Hunde-Ahnl in Paris, gelungene Naturaufnahme. 4385

Freiburg.
Küchen-Geschirre aller Art
kaufen Sie gut und billig im
Wiener Bazar
Kaiserstraße 48. 4386
Rabatt-Spar-Berein.

Partei-Buchhandlung
26 Markgrafenstrasse 26
Sobien erschienen:
Neuer Weltkalender 1910.
34. Jahrg. — Reich illustriert. — Preis 40 Pf.
Gratis-Beilagen: Ein Vierfarbendruck auf Kunstdruckpapier: „Eingeflügeltes“ und ein Wandkalender.
Bestellungen nehmen auch die Trägerinnen des „Volkstrend“ entgegen. Nach auswärts 10 Pf. Porto.

Komplette Aussteuer,
bestehend aus 2 Bettlaken, 2 Patent-Möbeln, 2 Polkern, 2 best. Matratzen, 1 Nachttisch mit Marmorplatte, 1 Waschkommode m. Marmorplatte und engl. Toiletten-spiegel, 1 Handtuchständer, 1 Schiffschiff mit Muschel-aussatz, 1 Vertiko mit Spiegel, 1 best. Diwan, 1 Auszugstisch, 4 best. Stühlen, 1 Küchenschrank, 1 Küchentisch, 1 Küchenbrett, 2 Hockern, zu dem billigen Preise von 490 Mt. zu verkaufen; mit 2 Deckbetten und 4 Kissen 80 Mt. höher. Die Sachen sind neu und alles poliert, können auch auf Wunsch zurückgestellt werden. 4305
Waldstrasse 22, Laden.

Junger Wolfsspitzer
(la. Rassenhund) zu verkaufen.
Hardtstr. 20a, 4. St.
Ungartenstr. 58, 4. L. ist ein gut möbl. Zimmer mit sep. Eingang billig zu vermieten.
Bochstr. 14, p. ist ein gut möbl. Zimmer zu vermieten.
Crompete in B. gut erhalten, billig zu verkaufen
Luisenstr. 52, B. 4. 4389
Schlosserberd gebr., gut erh., billig zu verkaufen.
Hübstr. 20, part.
Kin) genommen. Kulach, Hauptstraße 29.

Standesbuchauszüge der Stadt Durlach.
Geburten vom 19.—22. August: Franz Heinrich, Vater Wilhelm Adam Franz Berg, Weißgerber. Gustav Adolf, Vater Friedrich Johann Dengler, Schmied. Friedrich Adolf B. Friedr. Richard Oberle, Kaufmann. Maria Anna, B. Ignaz Faltermeier, Tagelöhner. Ida Anna, Vater Josef Münch, Bierbrauer. Max Albert, B. Anton Mai, Friseur. Sofie Katharina, Vater Johann Kästle, Schloffer.
Sterbefälle vom 15. bis 25. August: Ida, B. Karl Walter, Schloffer, 15 Jahre alt. Heinrich, B. Heinrich Wolf, Fabrikarbeiter, 7 1/2 Jahre alt. Karl Heinrich Paul, B. Karl Heinrich Friedrich Schmidt, Sergeant, 7 Monate alt. Gene Emilie Luise, B. Hermann Albert Ernst Fint, Kaufmann, 3 1/2 Monate alt. Hermann Friedrich, B. Karl Ludwig Schmidt Landwirt, 8 1/2 Monate alt. Karl, B. Karl Gerbert Schloffer 5 Wochen alt. Albert Dhwald, Wädemermeister, Chemann, 29 1/2 Jahre alt.

Standesbuchauszüge der Stadt Freiburg.
Geborenen: Anna Gerda, B. Wendelin Greg, Straßenbahn-schaffner. Rudolf Lorenz, B. Lorenz Braun, Hilfswagenwärter. Aufgeborenen: Karl Hermann Rohwog, vrakt. Zahnarzt in Durlach, mit Verta Ludwig hier. Franz Rader Schnell-Maurermeister, mit Emma Schrey geb. Vongary hier. Josef Alfred Würgefer, Kaufmann hier, mit Anna Häppler in Willingen. Geirat: Arthur Levi, Architekt, mit Lina Weil hier. Heinrich Anas, Bureauvorsteher, mit Maria Ochsenthal hier. Georg Eberhard Wegst, Mehger hier, mit Maria Grojenbach in Schutterden. Gestorbenen: Rosa Dold, Witwe in Freiburg-Fähringen, 68 J. alt. Gäsike Klein geb. Stammheimer, 75 J. 17 Tg. alt. Witwe des Hauptlehrers Samuel Klein. Adolf, 8 J. 8 Mt. 4 Tg. alt. B. Josef Schwörer, Tagelöhner in Steig. Maria Elisabeth 10 Mt. 19 Tg. alt. B. Rader Fischer, Mechaniker.

Abschlag!

Neues
Sauerkraut

Pfund 8 Pfg.

Neue
**Bismarck-
haringe**

aus frischen Fischen
hergestellt

Stück 8 Pfg.

die 4 Liter-
Dose **2.20**

Neue Prima
Holländer

Vollharinge

Stück 5 Pfg.

Neue
Salzgurken

Stück 3 Pfg.

empfehlen 4363

Pfannkuch & Co.

G. m. b. H.
in den bekanntesten
Verkaufsstellen.

Persil

Das ideale und vollkommenste selbsttätige
Waschmittel

von bisher unerreichter, geradezu wunderbarer Wasch- und Bleichkraft. **Wäscht die Wäsche von selbst** in einviertel bis einhalbstündigem Kochen, macht sie rein und blendend weiss, frisch und duftig **wie von der Sonne gebleicht!** Reiben, Bürsten, Waschbrett, selbst Seife und Soda sind entbehrlich, daher ganz **enorme Ersparnis an Zeit, Arbeit und Geld!** Garantiert unschädlich bei jeglicher Anwendung. Pakete à 35 und 65 Pfg.

Dixin

Verbessertes, im Gebrauch billigstes, unerreichtes **Seifenpulver**. Garantiert unschädlich. Kein Zusatz von Seife und Soda erforderlich! Erleichtert bedeutend das Waschen, da nur leichtes Nachreiben mit Hand oder Maschine nötig. Die **Wäsche wird schneeweiss** und erhält den frischen Geruch der Rasenbleiche. Paket 25 Pfg.

Henkel's Bleich-Soda

in Verbindung mit Seife, ganz hervorragendes Waschmittel, bester Ersatz für Soda, vorzüglich zum Einsetzen oder Einweichen der Wäsche, zum Reinigen von schmutzigem Küchengeräth und Holzgeräthen etc.

Oben genannte 3 Artikel in allen einschlägigen Geschäften zu erhalten.
Alleinige Fabrikanten: Henkel & Co., Düsseldorf.

Obst!

Französische
**Tafel-
Trauben**

feinste, süsse Frucht
Pfd. **22** Pfg.

Westindische
Bananen

Pfd. **30** Pfg.

Italienische
Birnen

Pfd. **16** Pfg.

Italienische
Aepfel

Pfd. **16** Pfg.

4362 empfehlen

Pfannkuch & Co.

G. m. b. H.
in den bekanntesten Ver-
kaufsstellen.

**Damen- und
Kinder-Kleider**

werden reich, billig u. geschmack-
voll angefertigt
Schützenstr. 62, 3. St.

Kohlen! Ausnahmehangebot!

Nur gültig bis 5. September 1909.
Aus den Rheinschiffen
„Cristine“, „Simon“, „Petrus“, „Rheinstein“, „Duett“
offerieren wir:

Unsere anerkannt
Prima erstklassige Ware:
Prima gew. und gef. Nußkohlen II zu Mf. 1.15
Prima Fettschrot " " 1.05
Prima englische Anthracitnuß II " " 1.80
von 30 Ztr. an in offenen Fuhrn frei ans Haus.
In Körben frei Keller geliefert 5 Pfg. pro Ztr. mehr.
Alle übrigen Kohlenarten zu Vorzugspreisen.
Jeder Konsument frage sich:
Wer hat die billigen Kohlenpreise nach Karlsruhe gebracht?

Das
**Syndikatsfreie
Kohlenkontor Ludwigshafen a. Rh.**
G. m. b. H. 4879
Abteilung Karlsruhe.
Hiro: Scheffelstraße 59,
Lager: Westbahnhof, Heustraße.
Telefon 2644.

Königsburger Geld-Lotterie.
Ziehung 21.—23. September
von **380 000 Mark bar**
Gewinnlotterien: 60 000, 50 000, 40 000, 30 000,
20 000, 10 000 M. usw., zusammen 9892 Gewinne.
Lose à 3.—, Porto und Liste 30 Pfg. empfiehlt
Carl Götz
Bankgeschäft Karlsruhe, Hebelstr. 11/15, beim Rathaus.
Lotteriebant Gebr. Göhringer, Kaiserstr. 60.
C. Wegmann, Waldstr. 30. 4188

Mülhauser Reste!

Jägerstrasse 10. Durlach. Jägerstrasse 10.
Bettzeuge Handtücher
Cattune Taschentücher
Hemdentuche Damaste
Schürzenstoffe Herrentuche
Blusenstoffe Samte
Cheviot Tennisstoffe
Costümsstoffe Piqué usw.

empfehlen zu äusserst billigen Preisen
Gustav Raquot.
4887

Von der Reise zurück
Dr. Alfons Fischer
Spezialarzt für innere Krankheiten.
4888

Städtisches Bierordtbad.
Große Schwimmhalle.
Geöffnet vormittags 7—1 Uhr und nachmittags 4¹/₂—1¹/₂ Uhr.
Samstags bis 1¹/₂ Uhr.
Kassenschluss jeweils 1/2 Stunde vorher.
Für Abonnenten morgens 1/2 Stunde früher geöffnet.
Für Damen vorbehalten jeden Werktag, vormittags 9—11 Uhr
und nachmittags 4¹/₂—1¹/₂ Uhr, mit Ausnahme
Samstags nachmittags.
Ferner freitags abends von 6 Uhr ab zu ermäßigtem Preis.
Für Herren alle übrige Zeit und Sonntags vormittags sowie
zu ermäßigtem Preise von 2556
20 g mit Auskleidezelle und
10 g ohne Auskleidezelle.
Mittwochs abends von 6 Uhr, Samstags abends von 5 Uhr an.

Unionbrauerei A.G.
empfehlen
ihre
gleichmäßig
vorzüglichen
67
ff. hellen Export- u. dunklen Lagerbiere
auf der Brauerei auf Flaschen gezogen.
Vollmundig. — Kohlensäurehaltig. — Bekömmlich.

Nächste Woche!
Ziehung Samstag, den 4. September
Bad. Invaliden-Geld-Lose
2928 Bargewinne ohne Abzug
44 000 Mark
Hauptgewinn
20 000 Mark
27 Gewinne
11 000 Mark
2900 Gewinne
13 000 Mark
Lose à 1 Mk. } 11 Lose 10 Mk. 4298
Porto u. Liste 30 Pfg., empfiehlt
J. Stürmer, Lotterie-Strassburg i. E.
Unternehm. Langestr. 107-
in Karlsruhe: Carl Götz, Hebelstr. 11/15, Gebr.
Göhringer, Kaiserstrasse 60, L. Michel, H. Meyle.

Geschäfts-Empfehlung.
Billige Kohlen!
Jakob Kögel, Sedanstraße Mühlburg.
Englische Nußkohlen Nr. 2 Zentner Mf. 1.25
Nußfettkohlen Nr. 2 " " 1.45
Nußfettkohlen, Prima " " 1.25
Braunkohlenbriketts " " 1.15
frei vor das Haus geliefert, in Keller Korb 5 Pfg. mehr.
Zahlung in bar. 4296

**Stricken u. Aufstricken wird
gut und billig aus-
geführt Morgenstr. 53, 2. r. verl. Angartenstr. 26, 4. B. r.**
Öffentliche Lesehalle, Schützenstraße 35
ist unentgeltlich geöffnet von 12—2 u. 6—10, Sonntags 10—12.
30 Zeitungen, 70 Zeitschriften liegen auf.

Zum Hausputz!
Ia. Fussbodenlack
 schnell trocknend, in verschiedenen Farben (laut Musterkarten, die in den Filialen zu haben sind)
 2 Pfd.-Dose **95** Pfg.
Ia. Bodenwische
 gelb oder weiß
 1/2 Pfd.-Dose **40** Pfg.
 1/4 Pfd.-Dose **70** Pfg.
 2 Pfd.-Dose **1** 35 M.
Fussbodenöl „Start“
 geruchlos, harzt nicht, staubt nicht
 Orig. 1/2 Literkanne **60** Pfg.
 (Kanne 10 Pfg. zurüd.).
Stahlspähne
 fein, mittel oder grob
 1/4 Pfd.-Pak. **35** Pfg.
 1/2 Pfd.-Pak. **18** Pfg.
Putztücher
 gute
 von **16** Pfg. an.
Abseifbürsten
 von **20** Pfg. an.
Schmirgel-leinen
 grob, fein oder mittel
 Blatt **4** Pfg.
Silbersand
 Pfd. **3** Pfg.
Panamarinde
 Paket **8** Pfg.
 empfehlen 4365
Pfannkuch & Co.
 G. m. b. H.
 in den bekannten Verkaufsstellen.
Neu eröffnet:
Südstadt,
 Ecke Winter- und
 Marienstraße
 (gegenüber der Liebs-
 frauenkirche).

100 gold- gelbe Handkäse
 2 Kk. **80** Pfg.
 feko. geg. Nachnahme versendet
Heinrich Pagel
 Käsefabrik Darfsum i. Ga. Nr. 886.
 Wiederverkäufer bitte Preis-
 liste zu verlangen.

Trunksüchtige
 und deren Angehörige
 wenden sich an die
 Beratungsstelle für Alkohol-Kranke
 Rathaus II Stock
 Zimmer 92 a. Eingang Zähringerstrasse
 kostenfreie Auskunft an jedermann.



MAGGI^s Bouillon-Würfel
 sind anerkannt
die besten!
 Man achte genau auf den Namen **MAGGI**
 und die Schutzmarke Kreuzstern.
 Andere Würfel
 sind nicht von **MAGGI!**

Die Nachbesteuerung
 auf Liqueure und Brant-
 weine ist eine ziemlich hohe.
 Sie
macht
 es mir zur Bedingung, in
 billigeren Liqueuren
einen gänzlichen
Ausverkauf
 meines reichhaltigen Lagers
 zu veranstalten. Wer den
 Vorteil dieser Annonce aus-
 nutzen will, hat nur
notwendig
 vor dem 1. Oktober seinen
 Bedarf bei mir zu decken.
 Ich verkaufe noch bis zu diesem
 Tage meine versch. billigeren
 Liqueure die **Flasche**
 zu **90** 4343
„Conditorei Freund“
am Bahnhof.



Weibezahns
Hafermehl!
 von Fischbeck
 Gebr. Weibezahn | a. d. Weser.
Beste Kindernahrung!
 Wenn Weibezahns Hafer-
 mehl der Milch zuge-
 setzt wird, gedeihen
 die Kinder vorzüg-
 lich. — Ärztlich
 empföhl. Nieder-
 lagen durch
 Plakate
 kennt-
 lich.

Wilh. Eckert,
 Uhrmacher, Marienstr. 20,
 neb. dem Apollo-Theater
 empfiehlt sein Lager in
Taschen- u. Wanduhren.
 Billige Reparatur-Werk-
 stätte, Trauringe, 8 u.
 14 Lax, gestempelt, das Paar
 v. M. 12—27. Brillen u. Zwicker

! Neu eröffnet!
Südstadt:
34 Winterstr. 34
 Ecke Marienstraße
 gegenüber der Liebsfrauenkirche.

Pfannkuch & Co.
 G. m. b. H.
 Erstes Haus für: Kolonialwaren
 und Delikatessen.
 35 eigene Verkaufsstellen in Karlsruhe und
 Forstheim nebst Umgegend. 4361
Verkaufsstellen in Karlsruhe:
 Stadt-Zentrum und Altstadt:
 3 Karl-Friedrichstr. 3 (am Markt),
 14 b Amalienstr. 14 b, Ecke Karlstraße,
 44 Waldhornstr. 44.
 Südstadt:
 22 Georg-Friedrichstr. 22, Ecke Ludwig-
 Wilhelmstraße,
 52 Gerwigstr. 52, bei Humboldtstraße.
 Südweststadt:
 82 Karlstr. 82, Ecke Kurvenstraße.
 Weststadt:
 35 Goethestr. 35, Ecke Körnerstraße,
 141 a Kriegerstr. 141 a, Ecke Eisenlohrstr.
 Stadtteil Mühlburg:
 25 Rheinstr. 25, Ecke Eisenbahnstraße.
 Südstadt:
 34 Wilhelmstr. 34 (am Werderplatz),
 22 a Morgenstr. 22 a, Ecke Rantestraße.
 Neu
 eröffnet: **34 Winterstrasse 34,**
 Ecke Marienstr., an der Liebsfrauenkirche.

Pfannkuch & Co.
 G. m. b. H.
 NB. Wir machen auf unsere Tages-
 inserate und die den Zeitungen der Südstadt
 beiliegenden Zirkulare aufmerksam.

Durlach
Mittagstisch
 gut und kräftig, bei mäßigem Preis, in und außer Abon-
 nement empfiehlt
Mannherz, zur Blume
 Messer und Wirt.

Schönheit
 verleiht ein zartes, reines Ge-
 sicht, rosiges, jugendliches Aus-
 sehen, weiße, sammetweiche
 Haut und blendend schöner Teint.
 Alles dies erzeugt die echte
Stekerpferd-Lilienmilch-Seife
 v. Bergmann u. Co., Radebeul
 à St 60 Pfg. bei: 1058
 Carl Roth, Hofbr. Herrenstr. 26.
 S. Wieler, Kaiserstraße 222.
 Jul. Pehn Röhl, Zähringerstr. 55.
 B. Escherung, Amalienstr. 19.
 O. Wenzel, Karlstraße 98;
 Anton Kink, Sofienstr. 128;
 In Mühlburg: Straußdrogerie.
 In allen Apotheken.

Bekanntmachung.
 Die Inhaber der im Monat
 Januar 1909 unter Nr. 1 bis
 mit Nr. 2210 ausgestellten bezw.
 erneuerten Pfandweine werden
 hiermit aufgefordert ihre Pfänder
 bis längstens **3. September**
 1909 auszulösen oder die
 Scheine bis zu diesem Zeitpunkt
 erneuern zu lassen, widrigenfalls
 die Pfänder zur Versteigerung
 gebracht werden. 4188
 Karlsruhe, 21. August 1909.
 Städt. Pfandleihkasse.

Bad-Anstalt
 Kapellenstraße 64.
 Empfehle besteingerichtete
Bannenbäder mit kalter und
 warmer Douche 3059
 Preis mit Wäsche . . . **40** 3
 Abonnements f. 6 Bäder **2.00**
 Sonntags geöffnet bis 1 Uhr.
Carl Schreyer.

Modes.
 Lehrmädchen, welches das
 Bügelmachen gründlich erlernen
 will, zu baldigem Eintritt gesucht.
L. Weingand,
 Karlsruhe-Mühlburg,
 Philippstraße 1, 4347
 vis-à-vis der katholischen Kirche.
Hochwichtig
 ist die Pflege der Zähne, allein
 bewährtes Zahnpulver ausgiebig
 im Gebrauch 4002

Zahnarzt
 Verkauf en gros und en détail:
 Paul Kest, Friseur, Gröningen,
 Rud. Lang, Drogerie, Karlsruhe,
 Baldfir, Friseurinnung Karlsru-
 rube, Hebelstr., Dör., Joh.,
 Weierheim, Friseur, Eisenhans,
 H., Friseur, Mat. A., Friseur,
 Tite, J., Friseur, Pfister, P.
 G., Zahnmechaniker.
Karlsruhe-Dintheim
 ist ein kleineres Haus
 mit Garten und Obstbäumen
 zu verkaufen. Off. unt. 4319 an
 die Exped. des Volksfreund erbet.

Damen- u. Kinder-
Näharbeiten
 aller Art werden stets billig und
 gut ausgeführt 4053
 Müppurrerstr. 36, Hinterh. 2.
Leichter Nebenverdienst!
 bietet sich jedermann bei hohem
 Verdienst. Interessenten erhalten
 Prospekt durch 3958
 Fr. Letterer, Durlach.
Geld-Darlehen, 5% Rentenrück-
 zahlg. gerüch. nachgewiel. reell.
 Selbstgeb. Diesner, Berlin 289,
 Belle-Alliancestr. 67, Mühlbort. 4408
Wer Stellung sucht
 verlange die „Deutsche
 Vakanzenpost“ Eßlingen 51.
Patentanwaltsbureau Karlsruhe
 C. Kloyer, Kriegerstr. 77, Tel. 1393. 532

Großh. Kunstgewerbeschule Karlsruhe.
 Beginn des Schuljahres 1909/10:
 Dienstag, den 12. Oktober 1909.
I. Fachschule für Schüler und Schülerinnen: Architec-
 tur, Bildhauer-, Gips-, Dekorationsmalerei, Glasmalerei,
 Keramik, Marmorarbeiten, Zeichenlehrer-Klasse; **II. Winter-**
schule für Dekorationsmalerei; III. Abendschule für
 Gewerbegehilfen. Anmeldungen schriftlich bis 15. Sep-
 tember mit von der Direktion zu beziehenden Anmelde-
 bogen. Prospekt gratis. 4189

Zum Hausputz!
Ia. Kern-Seife
 garantiert vollwertig
 mit Pressung
Pfannkuch-Seife
 weiße 1/4 Pfd. **27** 3
 ohne Pressung mit 100%
 Einschnitt:
 weiße, 2 Stück **25** 3
 gelbe, 2 Stück **24** 3
Schmier-Seife
 gelbe Glycerin,
 Pfund **17** 3
 weiße, Salmiak,
 Pfund **19** 3
Ia. Reis-Stärke
 offen, Pfund **30** 3
Crème-Stärke
 (Hoffmann)
 1/2 Pfund-
 Karton **20** 3
Waschkryshall
 Paket **4** 3
Bleichsoda
 1/2 Pfund-Paket **8** 3
Seifenpulver
 1/2 Pfd.-Pak. v. **4** 3 an
Fettlaugenmehl
 Pfund **10** 3
Borax
 ganz oder gemahlen
 125 Gramm-Paket
10 3
 offen Pfund **26** 3
 empfehlen 4364

Pfannkuch & Co.
 G. m. b. H.
 in den bekannten
 Verkaufsstellen.
Neu eröffnet:
Südstadt
 Ecke Winter- und
 Marienstraße
 (gegenüber der Lieb-
 frauenkirche).

Fahrrad, gut erhalten,
 billig abzugeben
 Durlacherstr. 70, Friseurlehren

Brauerei Schrenpp empfiehlt

Gehaltvoll und wohlschmeckend — Dunkel Lager-Bier
 Leicht und erfrischend — Hell Lager-Bier
 Jedem Pilsner gleichwertig — Fidelitas-Bier 4088